

# Mit Goldfischen die Mittagspause teilen

Der Chinagarten soll ein Kleinod meditativer Stille bleiben

**Wer ihn kennt, kommt gerne wieder, wer ihn nicht kennt, sollte irgendwann vorbeischaun: Der chinesische Garten ist noch immer ein Geheimtipp für alle, die Ruhe suchen. Das soll auch so bleiben, sagt der Verschönerungsverein, der neue Eigentümer.**

Von Hildegund Oßwald

Die Schlossgartenanlagen kennt fast jeder, den Stadtgarten auch. Aber den chinesischen Garten? Vor zwölf Jahren machte der Mini-park an der Birkenwald-/Ecke Panoramastraße Schlagzeilen, als der damalige Oberbürgermeister Manfred Rommel keinen Geringeren als den chinesischen Botschafter zur Einweihung des „Gartens der schönen Melodie“ begrüßen durfte. Dieser war eine der Attraktionen auf der internationalen Gartenbauausstellung in Stuttgart gewesen und danach mit Sponsorengeldern an die Birkenwaldstraße verpflanzt worden.

Beim Blick von der schönen Halbhöhe auf den Talkessel sprach der Diplomat seinerzeit die Hoffnung aus, dass der Chinagarten einmal ein Ort der Begegnung zwischen Chinesen und Deutschen werde. Nun, diese politische Hoffnung hat sich in all den Jahren danach nicht erfüllt. Die Halle der Freundschaft mit ihrem prägnanten Pagodendach blieb lediglich ein Symbol. Und der Pavillon der acht Himmelsrichtungen wird auch vornehmlich von Einheimischen besucht.

## Symbol der Freundschaft

Auch die seinerzeit hochfliegenden Hoffnungen auf kulturelle Veranstaltungen oder gar eine dauerhafte gastronomische Nutzung sind längst zerstoßen. Der Chinagarten ist ein Kleinod der Stille geblieben. Und daran soll sich nach dem Willen des Verschönerungsvereins, der die kleine Anlage, wie berichtet, jüngst unter seine Fittiche genommen hat, auch in Zukunft nichts ändern.

„Das ist ein chinesischer Garten, der wirkt als Ort der Stille, dieser Garten verträgt

kein Remmidemmi“, sagt der Vereinsvorsitzende Erhard Bruckmann. „Wir wollen das Kleinod so erhalten.“ Der Vereinsausschuss habe einstimmig Ja gesagt, als der bisherige Eigentümer, der seinerzeit eigens gegründete Verein Chinagarten, wegen einer Übernahme angefragt habe, weil die finanziellen Möglichkeiten erschöpft waren. Der Verschönerungsverein, der den Stuttgartern schon viele Anlagen und Einrichtungen geschaffen und erhalten hat, sprang mit rund 15 000 Euro ein und investierte jetzt noch mal so viel in die Sanierung des neuen Schützlings.

## Aufwendige Sanierung

Die Halle der Freundschaft und die Außenmauern wurden neu gestrichen, Dachziegel originalgetreu ersetzt, die weiß gekiesten Wege dampfgestrahlt und die Gesteinsfugen am Wasserfall ausgebessert. Und der Teich inmitten der Anlage wurde entschlammt, auf dass man die Mittagspause auch künftig mit seinen vielen Goldfischen teilen kann – ganz entspannt und in vom Lärm der Stadt abgeschirmter, zu Meditation einladender Stille.

Apropos: der Chinagarten würde sich für Rezitationsabende im kleinen Kreis trefflich eignen, ebenso zu Qigongübungen im Freien. Geplant sei eine derartige Nutzung allerdings nicht, sagt Bruckmann. „Aber für nichtgewerbliche Ideen sind wir jederzeit offen“, betont er. Auch sei der Verein bereit, die Halle der Freundschaft im Einzelfall für kleine private Feiern zu öffnen, so wie es bereits in der Vergangenheit der Fall war. Nur laut darf es eben mit Rücksicht auf die Nachbarn nicht zugehen. Feste Mietpreise gibt es keine, aber über Spenden freut sich der Verschönerungsverein natürlich immer.

Im nächsten Jahr soll die Infobroschüre über den chinesischen Garten neu auflegt werden. Und auf der neuen Homepage des Vereins, die bis Dezember geplant ist, wird er natürlich auch seinen Platz finden – neben dem Killesbergturm und den vielen anderen Angeboten und Attraktionen des Vereins.

■ [www.vsv-stuttgart.de](http://www.vsv-stuttgart.de)



Das Tor zum Chinagarten steht Besuchern täglich von 7 bis 20 Uhr offen.

Foto Achim Zweygarth